Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 30

Artikel: Die französische 12pfünder-Granatkanone

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 11. Mai.

HI. Jahrgang. 1857.

Nro. 30

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abente. Der Breis bis Ente 1857 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an bie Verlagshanblung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchbandlung in Pasel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachune erhoben. Berantwertliche Rebaktion: Dans Wieland, Kemmandant.

Abonnements auf die Schweizerifche Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; mau muß fich deßhalb an die Schweighaufer'sche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

Die frangofifche 12pfunber-Granattanone.

Durch die Ericheinung des französischen Aiden Memoire d'Artiflerie III. Ausgabe, welches bereits im Ar. 17 und 18 der Militärzeitung besprochen wurde, sind die Zweifel auch für diejenigen geboben, welche sich nicht mit dem schönen Gedanten vertraut machen konnten, daß fünstig die viclerlei verschiedenen Geschüngartungen und Kaliber mit allen Komplifactionen des Materials und der Munition, einem System weichen müssen, welches die Leistungen der Feldartillerie als Wasse bedeutend erhöhen wird, und eine gute Doss des alten Konstablerthums, das stets noch da und dort anzutreffen ist, abstreisen muß.

Aus oben ermähntem Sandbuch ber französischen Artillerie ift aber ersichtlich, daß feit 1853 in Frankreich diese 12pfünder. Granatkanone als Feldgeschüß eingeführt, dagegen die 8pfünder-Ranone und ihre Begleiterin. Die lange 15centim. (7pfd. Steingewicht) Saubige abgeschaft wurden.

Blos als vorübergehende Mafregel bleibt eine Anzahl spfünder-Ranonen im Gebrauch, deren Bohrung auf das Kaliber der 12pfünder-Kanone erweitert ift, und diese erleichterte Spfünder-Kanone wird einstweiten den reitenden Batterien zugetheilt, bis der Umguß oder Neuguß einer hinlänglichen Anzahl von Feldgeschüße nach dem Modell der 12pfünder-Kanone beendigt ist. — Dieser ausgebohrte Spfünder wird leichte 12pfünder-Granatkanone benaunt.

Um den Uebergang zu dem weuen System zu erleichtern, wurden vorerst auch noch die frühern 12pfünder-Feldkanonen und 24pfünder-Haubisen beibehalten, welche in Ermanglung von 12pfünder-Granatkanonen bei den Geschüß-Reserven der Artschaatkanonen bei den Geschüß-Reserven der Artschaften

mectorps und bei der großen Gefchut. Referve ber

Atemee folgen. bie mid gegen angebenen fielleichen noch

Man rechnet in Frankreich im Allgemeinen zwei Geschütze per 1000 Mann Jufanterie oder Raval-

2/3 oder 3/4 diefer Geschünzahl wird als Brigadeoder Divisions. Artillerie den Truppen zugetheilt
und zwar fahrende 12pfünder-Granatkanonen-Batterien für die Infanterie, reitende Batterien mit leichten 12pfünder-Granatkanonen zur Begleitung
der Kavallerie. — Der Rest d. b. 1/4 oder 1/4 der
Geschünzahl fömmt zur Reserve-Artisterie, nämlich zu 2/3 zur Korpsgeschüp-Reserve und

Jur großen Gefchus-Referve.

Bon den Geschüßen der Geschüß-Reserve der Armectorys soll die Hälfte aus 12pfünder-Kanonen-Batterien mit langen 24pfünder-Haubiten, oder dann aus 12pfünder Granatkanonen bestehen und durch fahrende oder Fußartillerie bedient werden, und die andere Hälfte aus leichten 12pfünder-Granatkanonen durch reitende Artillerie bedient. Bei den Batterien dagegen, welche die große Geschüßreserve ausmachen, sollen 2/3 der beiden erstern Gattungen von Batterien und blos 1/3 reitende Batterien mit leichten 12pfünder-Granatkanonen vorkommen.

Bas die Sauptzüge der Konftruftion ber normalen 12pfunder-Granattanone nach Ordonnang vom 5. Mary 1853 anbetrifft, fo ift die Bohrung diefes Gefchünes 15,25 Raliber lang, bas Berbaltniß ber Gutfernung zwischen Biffr und Rorn und ber Salbmeffer ber Bodenplatte und des Ropfwulftes berartig, daß ein Bifirmintel von 00 56' 37" entftebt, Die Dimenfionen ber Traggapfen, Die Beite gwifchen den Bapfenschilden und die Lange von den Traggapfen bis hinten am Bodenfluct fo, baf bas Robr in tie Spfunder-Laffete paft. - Die gange Lange bes Gefcuprobres ohne Traube beträgt 6', 366. - Die Tragjapfenachse ift blob um 31/3 Striche unter die Seelenachse versenft. Das Bewicht des Befchüßes beträgt Pfd. 1240 oder eirea Pfd. 103 auf jedes Pfund Nominalgewicht bes Bollgeschofes, das hintergewicht ift = 160 Pfd. ober circa 1/2 bes Robrgewichtes.

Die leichte 12pfünder-Granatfanone ober ber auf

das 12pfünder-Kaliber nachgebohrte 8pfünder hat die obere Oeffnung dieser drei Kanäle verschließen. eine blos 14,67 Kaliber lange Bohrung, eine Länge Die fürzete Tempirung ist mit einem rosenrothen von 64,13 und wiegt Pfd. 1080 ober Pfd. 90 Metall auf jedes Pfd. des Bollgeschoßes. — Das hintergewicht beträgt 120 Pfd. oder 1/2 des Robrgeswichts beträgt 120 Pfd. oder 1/2 des Robrgeswichts. — Bistrwinkel = 0° 59′ 46″. Der Spielsgemeine Berkappung gedeckt, womit der Zünderraum beträgt bei beiden Geschüpen 62/3 Striche.

Bu beiden Geschüßen dient die 8pfünder-Laffete, welche nun leichte 12pfünder-Laffete genannt wird, und in der Dunkelbeit dadurch von der ältern 12pfünder-Laffete erfannt wird, daß bei letter der hintere Richtsoblenbolzen einen vorstehenden abgerendeten Kopf hat, während dem dieser Ropf des Bolzens bei den leichten 12pfünder-Laffeten in die Richtschraubensoble versenkt ift.

Bei Renanschaffungen werden die Dimensionen der Laffetenbäume, in der Söhe um 5 und in der Breite um 7 Linien verstärft, Bolzenschilde der liegenden Wandbolzen und die Wandträger aber paffend verschwächt.

Die ganz mit Gisenblech überzogenen Munitionsfasten der Propen und Caiffons find zur Aufnahme von 26 Schüffen eingerichtet.

Es fommen viererlei Munitionsgattungen gur Anwendung.

- a. Angelichuffe, mit 2 Pfd. 25 Lth. Ladung bei der ordonnanzmäßigen 12pfünder-Granattanone, und Augelschüffe mit blos Pfd. 2 schwerer Ladung bei der leichten 12pfünder-Granatfanone.
- b. Granatschuffe mit je Pfd. 2 schweren Ladungen bei beiden Geschüßen.
- c. Büchsenfartatschen, mit derfelben Ladung von Pfd. 2, und
- d. Granatkartatichen, mit 2 Pfd. 25 Eth. Pulverladung für die normale und blos Pfd. 2 für die leichte Granatkanone.

Die Patronen find an die aufgespiegelten Geschofe gebunden, mit Ausnahme derjenigen für Büchfenkartätschen.

Die Granaten sind mit 13 Loth Pulver und 2 Loth geschwolzen Zeug in Form zweier Eilinder geladen, und die Brandröhren werden unten nicht abgeschnitten, sondern seitwärts angebohrt. — Das Gewicht ber gefüllten Granate ist 8 Pfd. 9 Loth. Die Büchsenkartätschen entbalten 34 Stück Kartätschlugeln von 12 Loth in 5 Lagen zu 7 Stück (die mittlere Augel der obersten Schicht fällt weg) und es wiegt die gefüllte Büchse 16 Pfd. 27 Lth.

Die Granatkartätschen enthalten so Stück Gewehrkugeln und 5 Loth Sprengladung. Die Zwischenräume der Augeln werden zuerst mit trockenem
Sand ausgefüllt, dann Schwefel darüber gegossen
und wenn dieser erkaltet, der noch übrige Raum
mit Pulver ausgefüllt. — Der Zünder ist von Holz
mit drei Kanälen, welche mit blechenen Röhrchen
ausgefützert werden, in denen die Sasschichten je
nach der beabsichtigten Brennzeit ungleich hoch
geschlagen sind. — Diese Brennzeiten sind 1½,
2½ und 3½ Sekunden, und es erkennt der Kanonier diese verschiedenen Tempirungen von einander nach der Karbe der Bavierscheibehen, welche

die Sapfäule, welche der längsten Brennzeit entfpricht, ift fets blog gelegt und nur durch die allgemeine Bertappung gedecte, womit der Bunderfopf verseben ift. — Unter ben Papierscheibchen wird die Capfaule der beiden fürzern Tempirungen durch ein ledernes, gut schließendes Bapfchen vor ju frühem Feuerfaffen bemahrt. - Das Gewicht diefer laborirten und aufgespiegelten Granatfartat. fche beträgt 11 Pfd. 6 Loth. Obichon folche aus der leichten 12pfunder-Granattanone (nachgebobrten Spfünder-Robr) blos mit Pfd. 2 Ladung abgefeuert wird, bat man bennoch nur einen Bunder eingeführt, der eigentlich für die normale Granatfanone bestimmt ift, es find daber aus diefen erftern Geschüten abgeschoffen, die Sprengpunfte circa 60 à 70 Schritte naber am Geschut, als wenn die nämlichen Geschofe aus der normalen Grangifanone abgefeuert murben,

Bas die Verpacung der Muniton anbetrifft, ift es gelungen, durch eine febr wohl durchdachte Kombination 26 Schuffe per Kaffen verladen zu können, dagegen ist das Verhältnis der verschiedenen Geschößgattungen ungleich, wahrscheinsich mehr um die an Metall so schwache ausgebohrte spfünder-Kanone zu schonen, als die Belastung der Propen und Caissons der Vatterien reitender Urtillerie zu mäßigen. — Es begreift nämlich dieses Munittonsquantum folgende verschiedene Geschoszattungen in sich:

and the latest and the second	Ortonnanzmäßige 12pfünders Granatkanone.	Auf bas 12pfo. Kaliber nachgebohrte Spfund. Kanonen ober leichte Granatkanone.
Granatschuffe	8	mi managari di
Rartatichgranat	schüsse 3	ជាមក ខេត្ត ន់ ។ វាមារ
Büchfenfartatfch	en mit	និម្មាល់មិន និងស្រីនេស្ស
3 Patronen	் ஆட்டிர்	រក់តែ ថា ខ ឹក្រោះប
Total der E	chüsse 26	26

Man fieht hieraus, daß das Austauftsmittel, die Spfünder-Ranone auf das Raliber des 12pfünders nachzubohren, in Bezug auf die beabsichtigte Erlangung der höchst möglichen Bereinfachung anur ein Palliativmittel bildet, denn der Umftand, daß mit Ausnahme der Granatschuffe und Ladun. gen für Buchsenfartatichen zinicht die nämliche Munition (in Bezug auf Starte der Ladungen) für beide Geschüte verwendet werden fann, bringt offenbar eine neue Romplifation hervor, ebenso die verschiedene Badunsweise der Munitionstaften, allein diefes Mitführen der leichten 12pfunder-Granatfanone ift eben nur eine vorübergebende Daßregel und gur Stunde find jedenfalls der neuen 12pfünder-Granatkanonen schon so viele vorhanden, daß eine Urmee von mehrern bunderttaufend Mann mit ein und demfelben Befchup verfeben werben fonnte.

nonier diese verschiedenen Tempirungen von einan. Da bei den fahrenden Batterien sowohl als bei der nach der Farbe der Papierscheibchen, welche den reitenden jeweilen zwei Artillerie-Caiffons per

Befchup mitgeführt werden, fo folge jeder Grangt fes lagt fich gewiß Manches vereinfachen und ift bief um fanone eine ziemliche Anzahl Schuffe ins Gefecht, nämlich jeweilen 190 Schüffe, also mehr noch als unferm opfunder, jedoch allerdings mit weit gro-Berm Aufwand von Befpannungen u. f. m., mab. rend bei gleicher Ungabl von Caiffons dem frühern frangofichen Spfunder blos 224 Schuffe in der Batterie ju Gebot ftunden und ber 15cent. Saubise, deren je 2 mit 4 spfünder-Ranonen in einer Batterie ftunden, blos 154 Schuffe.

(Schluß folgt.)

Chweiz.

Burich. (Rorrefp.) Es ift biefer Tage ein Unterrichteture für bie Quartiermeifter und Stabefouriere fammtlicher Auszuger. und Referbebataillone zu Ende gegangen, ber gewiß allen Theilnehmern in freundlichem Unbenfen bleiben wirb. Die f. Militarbireftion, Die biefen Rure anordnete und theilweife beauffichtigte, ift hieburch ben Bunfchen Bieler zuborgefommen und ber Waffenkommanbant ber Infanterie, Berr Dberft Dtt, hat in fehr anerkennenewerther Beife ben Unterricht theilweise perfonlich geleitet, indem er hinfichtlich bes giemlich fompligirten Bataillonerapportes für fantonale Sauptübungen über viele Buntte Aufschluffe gab, Die einerseits in ben Reglements nicht vorausgefeben find, anberfeite nur in ber Braxis zum Borichein fom= men. - Den gangen Unterricht fobann leitete Gr. Quartiermeifter Bobmer in Burich, ber in ber gangen Romp. tabilität fo bewandert und fo ficher ift, wie wenige Militare ber Schweig. Somobl burch die Art ber Ertheilung feines Unterrichtes als burch bie Behandlungsweife jebes Gingelnen verbient berfelbe bie volltommenfte Unerfennung. Es murben alle Facher ber Romptabilitat burchgangen, Aufgaben mit allen möglichen Mutationen gegeben und Aufschluffe fur alle Eventualitäten ertheilt. Es ift nur zu munichen, bag man biebei nicht fteben bleibt und bag weiterhin berartige Rurfe bon ben Dilitarbeborben für fammtliche Rompagnie-Rommanbanten nach und nach angeordnet werben; es waren biefelben um fo eber nothwendig, ale viele Sauptleute ihre bießfallfigen Obliegenheiten burchaus nicht fennen, gubem lage ein folder Unterricht in ihrem eigenen Intereffe, indem fie bann meniger mehr in den Fall fommen fonnten, bei bundert Franken nach einem Felbzuge aus ihrem Cactegu berguten, weil fie auch bei gutem Billen mit ber Sache zu wenig vertraut waren. Dag ber bieberige Un= terricht ungureichend war, ift nicht nothig gu erortern, bie Uebelftanbe find ju febr ju Tage getreten. -Es fragt vielleicht Mancher: 3ft benn bie Romptabilitat von fo großer Bichtigfeit? Wir verweisen biefe auf bas allgemeine Dienftreglement für cibg. Truppen, bas icon in feiner Ginleitung die immer mahren Borte enthalt: "Der innere Dienft bilbet ben Grundpfeiler eines gut eingerichteten Geerwefens, inbem er alle Mittel vorbereitet, moburch ber Militar jeber Gattung und jeben Grabes in ben Stand gefett wirb, aufs vollfommenfte nach außen zu wirfen und fomit bem 3med bes Wehrftandes volltommen zu entfprechen." - Unbere werben einwenden, die Schreibereien feien zu fompligirt und zu weitläufig. Wir find hiemit einberftanben, benn

fo mehr zu hoffen, ale fich bie Stabsoffiziereversamm. lung in Marau einstimmig in Diefem Ginne ausgefproden bat.

- Der Regierungerath bat bie Befchluffe bes militarifchen Bulfevereine genehmigt und ben fur bie Bufunft aufgefparten Benfionefond von circa 16,000 fr. ebenfalle mit 16,000 Fr. vermehrt. Bur Berwaltung biefes Fonde hat er feinerfeite ale Mitglieder bie Berren Dberft Biegler und Finanzbireftor Sulzer bezeichnet.

Mm 2. Mai haben bie beim legten Aufgebot errethteten Werte bei Gglibau eine fleine Brobe bestanben. Die unter herrn Dberftlieutenant Behrli ftebente Urtillerieschule machte einen zweitägigen Ausmarich nach Eglisau und Raft, und beichog biefelben geftern Morgen mit zwei Batterien ; namentlich hatte man es auf bas gebectte Bert auf bem linten Rheinufer etwas unterhalb Seglingen abgefeben. Man ichog auf 600 Schritt aus 6= und 12pfunter=Ranonen und 12= und 24pfunder langen Saubigen, foger gefüllte Granaten, ohne bem Werk irgend erheblich zuzusegen. Richt etwa ale ob fclecht geschoffen worben mare: es murbe wieberholt burch die Schieficharten geschoffen, modurch die Gefchute bemontirt worben maren : aber bas Wert felbft litt nichte. Man feuerte auch aus bemfelben, um zu feben, was bie Wirfung bes Rauches fei: berfelbe bergog fich aber prachtig. Die Offiziere gewannen bie leberzeugung, bag bie Preugen einige Tage und fchweres Rali= ber hatten brauchen muffen, um bas Wert zu bemaltigen. Heberhaupt erschien die Position bei Eglisau trefflich, um einen Rheinübergang zu verhindern. (Giog. 3.)

Obwalden. Den 28. vorigen Monats wurde in Sarnen Berr Sauptmann Jofeph Rothlin gu Grabe getragen, bem einige Borte ber Grinuerung bier gewibmet fein mögen.

1790 in Rerne geboren, verlebte Rothlin feine erfte Jugend in einfachen landlichen Berbaltniffen, trat 1814 in farbinifche, funf Jahre fpater in frangofifche Dienfte, moter bis gur Julirevolution von 1830 verblieb. Babrend biefer lettern Dienftzeit machte er ben fpanifchen Felpzug von 1824 - 1825 und 1827 ale Lieutenant mit. Bon Frankreich in feine Beimat gurudgefehrt, fanb er bald Belegenheit, bem Baterlande feine militarifchen Renntniffe zu mibmen, indem er im Jahr 1831 ale Scharficungenhauptmann unfere Stanbestruppen nach Bafel führte. Bald nachher trat er in bie pabstliche Schweizerlegion, machte ale Sauptmann ben lombarbifch-benetianischen Freiheitstampf mit und mar einer ber tapfern Bertheibiger von Bicenza. Nach Abbantung ber Legion fehrte er mit einer Benfion nach Obmalben gurud und lebte bier friedlich und ftill, bis die letten Winter bon Prengen brobenbe Gefahr ihn noch am Abend feines Lebens veranlagte, bem Baterland als Freimilliger feine Dienfte anzubieten.

Röthlin war eine achte, biebere Solbatennatur: lohal und jobial, baneben ftete ein mabrer Freund ber Ur. men, bie jest um ibn trauernd mit uns an feinem Grabe fprechen : Friede fei feiner Afche!